

Schwäche, lobte ihn dafür, dass er sich – im Gegensatz zu den meisten „in unserer Diözese“, die sich Konkubinen hielten und sich mit Heranwachsenden und Mönchen vergnügten – vom Konkubinat ferngehalten habe und empfahl ihm, über das Thema in seiner Schrift *Adolescentia* nachzulesen²⁴.

Sollte es zu einem Bruch zwischen Wimpfeling und Burckard gekommen sein, so wäre dieser im Jahr 1503 anzusetzen. Als Wimpfeling, der sich lange vergeblich um Pfründen bemüht hatte, in jenem Jahr für den Basler Bischof Christoph von Utenheim die Synodalstatuten des Bistums zu überarbeiten hatte, erreichte ihn die Nachricht, Rom habe ihm endlich eine Frühmessnerstelle am Straßburger Stift St. Thomas verschafft. Doch damals verhinderte Burckard, dass Wimpfeling in den Genuss dieser Pfründe kommen konnte, und er brachte stattdessen seinen Protegé Leonhard Bellindin aus Vörsch in das Amt²⁵. In seiner Schrift *Expurgatio contra detractores* (1512) schrieb Wimpfeling später über die Affäre, er habe sich damals von Basel nach Straßburg begeben, wo schon das Gerücht allgemein verbreitet war, Burckard werde ihm die Pfründe niemals gönnen. Wimpfeling erinnerte sich daran, was andere hervorragende Rechtsgelehrte wie Johannes Simmler oder Hieronymus Weiblinger von Burckard hatten erleiden müssen²⁶. Die Empörung scheint damals groß gewesen zu sein. In einem Eintrag in ein Register der Straßburger Thomaskirche heißt es: „Wehe dem römischen Halunken!“²⁷

Unser Spottgedicht auf Johannes Burckard findet sich in einem vor 1515 geschriebenen Kodex aus dem Besitz Jakob Wimpfeling. Es ist dort sowohl in lateinischen Distichen als auch in deutschen Knittelversen überliefert²⁸.

24) Jakob Wimpfeling: Briefwechsel, eingeleitet, kommentiert und hg. von Otto HERDING und Dieter MERTENS, 2 Bde. (Jacobi Wimpfelingi Opera Selecta 3/1 und 3/2, 1990), hier 1, Nr. 131, S. 403.

25) Vgl. KNEPPER, Jakob Wimpfeling (wie Anm. 23) S. 176 ff.; LESELLIER, Les méfaits (wie Anm. 2) S. 19 f.; PASCHINI, A proposito (wie Anm. 2) S. 49.

26) Jakob Wimpfeling, *Expurgatio contra detractores* (1512), in: Josef Anton RIEGGER, *Amoenitates literariae Friburgenses* (1775) Fasc. 3, S. 411–426, hier S. 424: *Multis postea Christophori praesulis litteris accersitus, Basileam ascendo, statutaque synodalia (quod inprimis sua paternitas optabat) colligo. Quibus vix finitis, procuratores mei ex Argentorato scribunt me ex gratia apostolica (de cujus efficacia jam dudum desperaveram) summisariam quamdam adeptum esse. Descendo, chorum visito, paucis tamen diebus. Communis enim fama volabat Joannem Burchardum ejusdem ecclesiae decanum in ea praebenda quietem et pacem mihi nequaquam concessurum. Memor adhuc ego quid praestantissimis jureconsultis Joanni Symler et Hieronymo Weiblinger ab isto viro contigisset: simul enim a Joanne Schutzio fidelissimo meo contra bonos Augustinianos defensore praemonitus, sponte templo exeo, patienter cedo injuriae, vindictam divinae censurae reservo.*

27) Zitiert nach THUASNE, Notice (wie Anm. 2) S. XLII, Anm. 1: *Proh Deum atque hominum fidem! Sic fuci apum mella depascuntur. Nibili homo, natus consumere fruges, telluris inutile pondus, christianum theologum duplici honore dignum suo sacerdotio iniquissime deturbat. Vae capiti nebulonis Romanensis.*

28) Chicago, Newberry Library, Case Ms 63, fol. 108r–109r; erwähnt in Wimpfeling, Briefwechsel (wie Anm. 24) 1, S. 78 f. und bei Paul Oskar KRISTELLER, *Iter*